

«BEESTING» – Informations- und Präventionsvideo über Bienen- und Wespenstiche und zur Insektengiftallergie

Informationsfilm im Rahmen der Masterarbeit – Medizinische Fakultät der Universität Bern

In letzter Zeit sind die Hymenopteren – dazu gehören Bienen, Wespen, Hornissen und auch Ameisen – in den Medien omnipräsent. Es wird über das Aussterben der Bienen und gleichzeitig auch über deren gesteigerte Aggressivität berichtet. Die Bienen sind ein Gesprächsthema in der Bevölkerung.

Im Rahmen meiner Dissertation, einer retrospektiven Analyse von Patientendaten des Notfallzentrums des Inselspitals, ist mir aufgefallen, dass der Informationsstand zu Bienen- und Wespenstichen in der Bevölkerung teilweise relativ gering scheint. Viele Patienten und Patientinnen suchen das Notfallzentrum des Inselspitals wegen lokalen Reaktionen aufgrund von Bienen- oder Wespenstichen auf. Oftmals sind Patienten verunsichert, wie sie auf einen Stich reagieren sollen.

Bienen- und Wespenstiche können neben lokalen Reaktionen auch schwere, sogar lebensbedrohliche allergische Reaktionen (Anaphylaxien) auslösen. Sie sind die häufigste Ursache für Anaphylaxien, neben Nahrungsmitteln und Medikamenten. Weltweit erleiden jährlich etwa 1 bis 7 Prozent der Bevölkerung allergische Reaktionen nach einem Hymenopterenstich. Von allen Notfallkonsultationen beträgt der Anteil der Vorstellungen aufgrund einer allergischen Reaktion 0.2 bis 1 Prozent. Im Kanton Bern wurde 2004 für anaphylaktische Reaktionen eine jährliche Inzidenz von 7.9 bis 9.6 pro 100'000 Einwohner berechnet, wobei 58.8 Prozent der Anaphylaxien durch Hymenopteren verursacht wurden.

Neben Bienen und Wespen gehören auch die Hummeln, Hornissen und Ameisen zu den Hymenopteren, die eine allergische Reaktion auslösen können. Bei bis zu 60 Prozent der Patienten besteht auch eine sogenannte Kreuzreaktivität, was bedeutet, dass ein Bienengiftallergiker auch auf ein Gift eines anderen Hymenopteren reagiert. So kann ein Bienenstichallergiker aufgrund der ähnlichen Giftzusammensetzung des Wespengiftes auch auf Wespen allergisch reagieren und umgekehrt.

Bei einem Bienen- oder Wespenstich werden ca. 20 Mikrogramm Bienen-/Wespengift injiziert. Ob eine allergische Reaktion stattfindet, hängt nicht von der Anzahl Stiche/Giftosis ab, sondern von Häufigkeit, Intervall zwischen Stichen, korporellem Mastzellload oder eingenommenen Medikamenten. Neben der Allergie kann auch die toxische Wirkung des Giftes zum Tode führen, wobei die tödliche Dosis bei etwa 20 Stichen pro Kilogramm Körpergewicht liegt. Eine Hymenopterenallergie kann wirksam behandelt werden. Bei der sogenannten spezifischen Immuntherapie (SIT) werden unter stationären Bedingungen mit Überwachung Insektengiftextrakte in unterschiedlicher Konzentration nach einem Schema subkutan verabreicht. Dies führt bei einem Grossteil der Patienten zu einer Desensibilisierung.

Hauptziel meiner Arbeit war es, für die breite Bevölkerung frei zugängliche Informationen über Bienen- und Wespenstiche filmisch aufzubereiten, sowohl bei normalen lokalen als auch bei allergischen Reaktionen. Im Vordergrund stehen Erklärungen, warum es zu einer Reaktion kommt, welche Massnahmen akut durchgeführt werden können, welche Therapie bei einer Allergie angewandt und wie Bienen- und Wespenstiche verhindert werden können. In der heutigen Medienvielfalt eignet sich ein Lehrvideo zur Umsetzung meiner Fragestellung, wie man die Bevölkerung optimal zum Thema sensibilisieren könnte, meiner Meinung nach sehr gut.

Mit dem rund neunminütigen Video kann ich allgemeine Informationen zu Bienen- und Wespenstichen sowie deren Allergie vermitteln. Prof. Peter Neumann von der Universität Bern erklärt aus naturwissenschaftlicher Sicht, warum Bienen stechen, wie man sich nach einem Stich verhalten soll und er gibt Hinweise und Tipps, wie man Bienen- und Wespenstiche vermeiden kann. Diese Informationen setzen an der Ursache von Bienen- und Wespenstichen an und haben so präventive Wirkung. Es wird zudem aufgezeigt, wie Bienen nach einem Stich vor dem Tod geschützt werden können.

Neben den präventiven Aspekten vermittelt Prof. Arthur Helbling vom Inselspital Bern im Film verständliche Erkenntnisse zu den Mechanismen bei einer lokalen und allergischen Reaktion und erklärt die Symptome. Dies könnte dazu beitragen, die hohe Quote der Vorstellungen mit lokalen Reaktionen im universitären Notfallzentrum des Inselspitals Bern, welche ich im Rahmen meiner Dissertationsarbeit gefunden habe, leicht zu senken. Im Weiteren zeigen die Ausführungen eines Apothekers auf, was man bei einem Bienen- oder Wespenstich mit lokaler Reaktion und störenden Beschwerden tun kann. Nicht zuletzt werden auch die spezifische Immuntherapie (SIT) erklärt und die entsprechenden Abklärungen gezeigt. Dies war ein wichtiges Ziel dieser Arbeit.

Persönlich habe ich während der Planung und Produktion des Films in medizinischer wie auch in filmproduktionstechnischer Hinsicht viel gelernt. Es war eine Herausforderung, einen Informationsfilm zu realisieren, welcher aus offizieller Sicht des Inselspitals die Öffentlichkeit informieren kann.

Text: Mirko Mikula

Der Film ist abrufbar:

Auf dem Videoportal Youtube des Universitären Notfallzentrums Bern: <http://youtu.be/O9b0BGDbUjo>

Kontakt:

Mirko Mikula

E-Mail: mirko@mikula.ch

Telefon: 079 397 70 96